

Gebiet, die er durch seine nie rastende Arbeit, zähe Energie und besonderen Aufenthalt im Ausland sich erwarb. Im Jahre 1888 wurde er zum Professor ernannt, wurde später Präsident der Medizinalprüfungs-kommission und saß im Baseler Erziehungsrat.

Auch auf seinem Privatgebiet wurde er in seinen Leistungen von seiner Vaterstadt erkannt und zur Leitung des Naturhistorischen Museums in Basel im Jahre 1904 herangezogen. Diesem vermachte er dann auch seine Spezial-Sammlung. — Es war ihm vergönnt, seine Studien durch eine seiner größten und grundlegendsten Arbeit: „Die Synonymie des Genus *Lycaena*“ zu krönen; diese erschien 1914.

Schon im Jahre 1918 entriß ihn der Tod seinem ihn verehrenden Entomologenkreis, welche Lücke noch heute fühlbar ist; denn neben seinem persönlichen Leben und Wirken, das nicht vergessen wird, gibt es bis heute keinen, der auf dem Gebiet, der ihm so lieb gewordenen Bläulinge, besser beschlagen wäre.

B.

## Wie präpariert man getrocknete Kleinschmetterlinge?

Von Dr. H. G. Amsel, Bremen.

(Mit 1 Abbildung.)

Ueber die Präparation von Kleinschmetterlingen ist schon viel geschrieben worden. Fast immer wurde behauptet, man könne die zarten Tiere nur dann gut präparieren, wenn man sie unmittelbar nach dem Töten spanne. Diese Auffassung ist irrig. Freilich ist richtig, daß der frisch getötete Falter sich vorzüglich zur Präparation eignet und man ihn auch immer sofort spannen soll, wenn man die nötige Zeit dazu hat. Wer aber, z. B. auf Sammelreisen, keine Zeit hat, sich mit der endgültigen Präparation der Tiere zu beschäftigen, der kann die Kleinschmetterlinge auch ungespannt lassen und trotzdem später zu einer einwandfreien Präparation kommen, wenn er folgende Gesichtspunkte beachtet:

Die gesammelten Falter müssen nach dem Töten sofort auf Minutienstifte, am besten nichtrostende, gespießt und in die Sammelschachtel so eingesteckt werden, daß der Leib unmittelbar den Boden des Kastens berührt. Dann werden die Flügel, indem man mit einer Insektenadel von hinten unter die Flügel fährt, rechts und links hochgezogen, als ob man das Tier spannen wolle. Die hochgezogenen Flügel halten sich in dieser Lage ausgezeichnet, wenn man als Papierüberzug des Torfbodens kein allzu glattes Papier, sondern ein etwas rauhes benutzt. Denn dann kann dieser rauhe Papierüberzug dem Zurückgleiten der Flügel den nötigen Widerstand entgegensetzen. Beim Hochziehen der Flügel muß besonders darauf geachtet werden, daß die Fransen in ihrer natürlichen, radiären Stellung bleiben und nicht zusammengezogen werden. Damit ist alles Wesentliche bereits gesagt, was über die Vorpräparation zu sagen ist. Zur Veranschaulichung des Mitgeteilten beachte man die beigegebene Photographie eines in dieser Weise mit Microlepidopteren vollgesteckten

Sammelkastens. Mustergültig vorpräpariert sind z. B. der 2. und 3. Falter der ersten Reihe. Verunglückt ist dagegen der 5. Falter, eine *Pterophoride*, bei der sich die Flügel wieder zurückgezogen haben. Man kann, das muß ausdrücklich hervorgehoben werden, in dieser Art fast alle Kleinschmetterlinge präparieren, nicht nur die größeren. Die vielen kleinen Arten in der 5. Reihe von unten, die zu den Gattungen *Bucculatrix*, *Tischeria*, *Glyptipteryx* usw. gehören, lassen sich noch ausgezeichnet so mitnehmen. Selbst *Nepticulen*, wenn es nicht gerade die allerkleinsten sind, habe ich in der geschilderten Weise behandelt und bei der endgültigen Präparation ausgezeichnet spannen können.



Was nun die endgültige Präparation der so vorpräparierten Tiere anbetrifft, so braucht über die üblichen Methoden des Aufweichens und Spannens nichts gesagt zu werden. Es genügt, wenn wir feststellen, daß die Tiere 6—10 Stunden unter der Weichglocke gewesen sein müssen. Wichtig, ja entscheidend, ist nur eines: Es ist nicht ausreichend, die auf den Spannbrettern befindlichen Tiere, wie man es sonst tut, 10—14 Tage stehen zu lassen, sondern es ist unerlässlich, die Tiere besonderer Wärme und Trockenheit auszusetzen, will man die Garantie haben, daß sie nicht später die Flügel wieder hängen lassen. Deshalb müssen die Spannbretter in eine trockenwarme Atmosphäre kommen. Ich benutze zu diesem Zwecke die Zentralheizungskörper, deren trockene, warme Luft ganz

vorzügliche Dienste tut. Bei einer Wärme von etwa 45—50° Celsius werden die Tiere vollständig trocken und können schon nach 5—8 Tagen vom Spannbrett abgenommen werden. Eine höhere als die genannte Temperatur soll im allgemeinen nicht angewandt werden, weil sonst Beschädigungen vorkommen können. So behandelt, behalten die Tiere ihre Spannung unverändert, während sie ihre Spannung leicht verlieren, wenn man sie nicht so hochtemperierter und warmer Luft aussetzt.

Zusammenfassend muß also gesagt werden: Ein einwandfreies Spannen getrockneter Kleinschmetterlinge ist nur möglich, wenn eine gute Vorpräparation der geschilderten Art vorgenommen worden ist und die Tiere nach dem endgültigen Spannen trockener, warmer Luft ausgesetzt werden.

---

### Bücherbesprechung.

**Horion, Adolf:** Nachtrag zu Fauna Germanica, die Käfer des Deutschen Reiches von Edmund Reitter, 1935. Verlag von Hans Goecke, Krefeld. Preis Rm. 7.75.

Die deutschen Käferleute sind dem Verfasser für seine Mühe dankbar, ebenso dem Verleger, der die Herausgabe dieses Werkchens ermöglicht hat, denn hier schließt sich eine schwer empfundene Lücke in unserer literarischen Ausrüstung zur Bestimmung der heimischen Käferfauna. Noch immer betrachten wir die Fauna Germanica von Altmeister Reitter als die Grundlage für die Bearbeitung der deutschen Käfer, jedoch ist in den über 20 Jahren, die seit dem Erscheinen dieses Werkes verstrichen sind, auch unsere Wissenschaft nicht stehen geblieben. Es sind Arten bei uns festgestellt worden, die Reitter nicht aufgenommen hatte, teils neu für Deutschland, teils neu überhaupt; andere Arten sind für Deutschland zu streichen oder haben den Namen geändert. Alles dieses hat Horion mit großem Fleiß und in kritischer Auslese zusammengetragen. Sein Nachtrag umfaßt VIII + 358 Seiten u. zw. sind von den im „Reitter“ nicht aufgeführten Arten die genauen Beschreibungen gegeben, die teilweise durch Abbildungen erläutert werden, und die Unterscheidungsmerkmale von den nächsten Verwandten erwähnt. Teilweise werden umfangreiche Bestimmungstabellen ganzer Gruppen geboten, verbunden mit Hinweisen auf die einschlägige neuere Literatur; auch werden die Adressen von Gewährsmännern angegeben, an die man sich in besonders schwierigen Fällen wenden kann. Ältere Feststellungen bezüglich des Vorkommens der Käfer werden korrigiert und viele neue Funde aufgeführt, z. T. mit genauen Angaben über die näheren Umstände, woraus der Sammler manches für seine Praxis entnehmen kann. Wer seine Käfer korrekt bestimmen will, kommt jedenfalls in Zukunft ohne den Nachtrag von Horion nicht mehr aus, die Anschaffung lohnt sich auf alle Fälle.

**Georg Ochs.**

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935/36

Band/Volume: [49](#)

Autor(en)/Author(s): Amsel Hans-Georg

Artikel/Article: [Wie präpariert man getrocknete Kleinschmetterlinge? 114-116](#)